Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 1 (1890)

Rubrik: Burg Homberg bei Wittnau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

würdige Schulpflege, die Lehrerschaft inbegriffen, sich zu Tische und alle zumal feierten mit einem festlichen Mahl den Schluß bes arbeitsreichen Jahres.

W.

Ж.

Burg Homberg bei Aithun.*)

(Nach Geschichte und Sage.)

- 1. Einst stand auf Hombergs Gipfel ein stolzerbautes Schloß, bis wo der Rheinstrom floß; Das schaute von den Alpen, Und Mauern fest umgaben den weitgebehnten Bau, hinauf in's himmelsblau. Und seine Thürme ragten
- 2. Dort hielt mit seiner Gattin Graf Wernher gaftlich Haus, Wenn nicht die Tücke eines Feindes ihn zwang zum blut'gen Strauß. Er schützte stets die Kirche, die Unschuld und das Recht, was feige war und schlecht. Und haßte alles grimmig,
- die quälten bis auf's Blut 3. Die Ritter in der Runde, Die fleiß'gen Thalbewohner mit frechem Uebermuth, zu ihrer Beut' erkor'n, Die Kaufmannsgut und Klöster Die schmetterte er nieder in seinem beil'gen Born.
- und Schwertgeklirr burch's 4. Nun hallte Freud' und Jubel Schlok.

Dem Grafen ward geboren der langersehnte Sproß. Und seine Mannen alle, die Herren hoch zu Roß, Erschienen auf der Beste mit ihrem ganzen Troß.

In ben Jahren 1882—84 wurden auf Beranlassung des Hrn. Pfr. Müller in Wittnau und unterstützt durch die aarg. hist. Gesellschaft Ausgrabungen vorgenommen und viele interessante Alterthumer zu Tage ge=

förbert, die im kantonalen Antiquarium aufgestellt sind.

^{*)} Homberg. Der XV. Bb. ber "Argovia" enthält einen Situations: plan bes Schlosses homberg, und im XVI. Bb. ber gleichen Zeitschrift find bie geschichtlichen Nachrichten über bas Schloß und feinen Besitzer zusammen= geftellt. Einige ber allgemein bekannten Sagen find bort ebenfalls aufgeführt.

5. Mit ihnen mußt' nun ziehen, Graf Wernher sonder Säumen Die Christenfeind' zu schlagen Nur einer von den Rittern Da ein Gelübd' ihn band, hin nach dem heil'gen Land. verlangt's die tapf're Schaar; bes Grafen ferne war.

6. Das war sein böser Vetter, Den die Geburt des Erben Er war ein Volksbedrücker, Der Schrecken seines Thales, der auf dem Thierstein*) saß, erfüllt' mit blut'gem Haß. ein Schurke und Tyrann, auf nichts als Trug er sann.

7. Das Stammgut seiner Ahnen, Mit seinen reichen Triften Die Burg blieb ihm alleine, Und schon war tiesverschuldet

den Frickgau schön und weit, verlor er in dem Streit; ein düstres Felsennest, auch dieser letzte Rest.

8. Doch hofft' bis heut' er immer Es müßt' des Oheims Erbe Jest war in Schaum zerflossen Um all' die stolzen Träume e

er in seinem leichten Sinn, ihn retten vom Ruin; die Hoffnung langer Jahr' er nun betrogen war.

9. Der Oheim war ihm nimmer Seitdem mit dessen Freunden Er ward dafür geächtet; der Des Blut's, das ihn verknüpfte

ier Beschützer wie zuvor, en er heimlich sich verschwor. der Graf zerriß das Band ste mit seines Hauses Schand'.

10. "Ha", ruft der Thierstein bebend, "Dir soll die Höll' es lohnen "Berdammter alter Heuchler! "Fluch deinem ganzen Hause! verzehrt von bleicher Wuth, und beiner Rabenbrut, Du triebst an mir Verrath, Die blut'ge Rache naht!"

11. Und seine Spießgesellen rief gleich er auf das Schloß, Ließ satteln von den Knechten zum Kampf sein feurig Roß. "Nach Homberg", rief er grimmig, "zieh'n wir noch diese Nacht,

"Und eh' die Stern verglommen

fei unfre That vollbracht".

^{*)} Thier ftein. Auf bem, bem homberg gegenüberftehenben, nur ungefähr 1/2 Stunbe entfernten Bergrucken gelegen.

- 12. "Ich kenne alle Schliche bis zu ber Burg empor; "Und auf geheimen Pfaden erschließ' ich euch das Thor. "Der Raubgier werd' kein Zügel, bie Mordlust walte frei; "Eshind're uns're Rache nicht Bitt' noch Schmerzensschrei."
- 13. "Doch schont dem Weib des Grafen und seinem kleinen Sproß, "Die werden mir zum Lohne, die schlepp' ich auf dies Schloß, "Sie büßen für den Oheim, der schnöde mich verstieß; "Ich werfe sie hinunter in's tiefste Burgverließ."
- 14. "Dort laß' ich sie vermobern, auslöschen aus dem Buch "Des Lebens, daß erfülle an ihnen sich mein Fluch. "Der Graf wird nimmer kehren, den Mörder dingt' ich schon; "Sein weites, reiches Erbe wird endlich mir zum Lohn."
- 15. "Mög' Gott den Alten schützen nun und sein Truggezücht, "Es schrecket uns kein irdisch, kein himmlisch Strafgericht. "Des Grafen Freund' sind ferne, ihn rächet nicht ihr Schwert;
 - "Der Kirche Bannfluch hallet im Lande ungehört."
- 16. Im Zwielicht ritt die Bande d'rauf durch das atte Thor, Und schnell im finstern Walde sich ihre Spur verlor. Und bald vor Hombergs Mauern, da stand sie Mann an Mann, Und unter Thiersteins Führung sogleich der Sturm begann.
- 17. Die Burg war rasch genommen, und schrecklich zog der Mord, Der Raublust furchtbar Wüthen durch alle Räume fort. Dann warf sich auf die Rosse die seige Mörderschaar, Mitschleppend Kind und Mutter, vor Schrecken bleich und starr.
- 18. Schwer dräu'n am schwarzen Himmel, vom Sturm gespeitscht mit Macht, Gewitterwolken schaurig und dumpf der Donner kracht,

Und Blige zucken leuchtend, erhellend weit den Plan, Und von der Glut geblendet, ftürzt oftmals Roß und Mann.

19. Auf wildverschlung'nen Schründen, vom Sturme aufsgewühlt, Vom Blizesschein erhellet, vom Regen ausgespühlt, Erreichten unter Toben nach langer Noth und Müh, Mit Beute schwer beladen, den nahen Thierstein sie.

20. Da sprach der Führer trotig "Werft in den Thurm hinunter "Nun ist das Ziel errungen, "Fluch seinem ganzen Hause, zu seinem Mordgesind: die Mutter und das Kind! mein ist des Oheims Gut. Fluch seiner Rabenbrut!"

21. Kaum hatt' das Wort gesprochen, Da fällt vom Himmel nieder Der Frevler fällt zerschmettert Den Wüthrich hat gerichtet,

entmenscht der Bösewicht, ein Blitz, ein flammend Licht. vom Pferde in den Sand; vernichtet Gottes Hand.

22. Die Bande flieht entsetzt hinweg durch Sturm und Nacht; Die Gräfin aber danket der hehren Rächermacht. — Burg Thierstein fiel in Trümmer, vom Zahn der Zeit geschwächt; Auf Homberg aber blühte noch lang ein stolz Geschlecht. Sch. f.

Dus liebe Lild.

Es steht vor meiner Seele Gar oft ein theures Bild, Das blickt aus frohen Tagen Mich an so gut, so mild. Dies Bild, verklärt von heil'gem Himmelsschein, Es ist mein liebes, sel'ges Mütterlein.